

Firmengeschichte der Zimmerei Brauner

[Originaltext anlässlich des 50 jährigen Bestehens der Zimmerei Brauner.
Vorgetragen von Marcus und Christine Brauner, Enkelkinder des
Firmengründers Friedrich Brauner sen. (siehe Foto)]



Meine sehr verehrten Damen und Herren,

50 Jahre Zimmerei Friedrich Brauner, Vaake ist ein Anlass zum Feiern, aber auch ein Anlass Rückschau zu halten.

Als der Familienrat tagte, fiel uns als den jüngsten Familienmitgliedern diese Aufgabe zu.

Wir recherchierten und stellten fest:

Unser Großvater Friedrich Brauner, wie auch seine Angehörigen Eltern und Geschwister, sind Heimatvertriebene aus dem Sudetenland. Unsere Urgroßeltern und Großtanten wurden 1945 nach Vaake ausgesiedelt und fanden hier eine neue Heimat.

Friedrich Brauner sen. war zum Kriegsende 1945 in Bayern in Peterskirchen / Kreis Mühldorf am Inn. Hier lernte er auf einem Bauernhof, wo er als Helfer gearbeitet hatte, eine Dienstmagd kennen nämlich Maria Müller oder anders gesagt, unsere Großmutter.

Friedrich Brauner, zielstrebig wie er nun mal ist, suchte seine Eltern und Verwandten über das Rote Kreuz, denn er wusste, dass sie ausgesiedelt worden waren und es für sie kein zurück in die Heimat ins Sudetenland gab. Hier in

Reinhardshagen, damals noch Vaake, fand er seine Angehörigen wieder.

Friedrich Brauner, Zimmermann mit Leib und Seele, hatte nun vor, sich selbständig zu machen, was er eigentlich in Peterskirchen, im Heimatort unserer Großmutter verwirklichen wollte, da unsere Urgroßeltern mütterlicherseits, die einen Bauernhof bewirtschafteten, ihm ein Grundstück als Zimmerplatz zur Verfügung stellen konnten. Auch wollte er, dass seine Angehörigen mit nach Bayern kommen sollten, da er dort einen etwas leichteren Anfang gesehen hatte.

Da auch unser Urgroßvater Franz Brauner Zimmermann war, hatte er hier in Vaake schon mit den ersten kleineren Arbeiten begonnen. Im damaligen Bürgermeister Richard Pelz fanden Friedrich und Franz Brauner große Unterstützung und begannen Pfingsten 1947 mit der Zimmerei in Vaake.

Im September heirateten unsere Großeltern in Peterskirchen. Unsere Urgroßeltern Brauner wohnten zuerst beim „Schmied Götte“, Am Weserufer. Unsere Großeltern hatten einen Wohnraum (ein Zimmer) im Haus Karl Haase (heute Werner Haase) gefunden. Hier wurde am 01.12.1948 die erste Tochter Elfriede geboren. Mussten Haasens auf den Boden bzw. in die Wurstekammer, mussten sie durch den Raum der Großeltern, die unter anderem die Wurstekammer zu hüten hatten.

Weihnachten 1948 verstarb Franz Brauner. Später zogen unsere Großeltern nebenan zu Söders (heute Ullmann-Knop). Hier hatten sie schon 2 Zimmer zur Verfügung. In diesem Haus wurde dann unser Vater Friedrich - genannt Fredi - als erster Sohn am 20.04.1950 geboren. Zwischenzeitlich hatten Friedrich und Maria Brauner am Dreschschuppen, aus dem alten abgerissenen Dreschschuppen, ein Holzhaus gebaut. Der Standort war da, wo heute das Feuerwehrgerätehaus, bzw. das Raiffeisenbankgebäude steht. Dieses war von außen mit Brettern verkleidet, der Hohlraum wurde mit Sägemehl als Isolierung gefüllt, die Innenverkleidung bestand aus Dämmplatten.

Damit waren eine Küche, ein Schlafzimmer und ein kleiner Raum für Werkzeug vorhanden. Vor der Längsseite des Hauses wurde eine Gleisbahn zum Schneiden von Bauholz auf einer Bauholzkreissäge gebaut. Das Rundholz lagerte vor dem neu gebauten Dreschschuppen. Durch fachliches Können und das dadurch erwachsene Vertrauen erhielt der Großvater immer mehr Aufträge von Vaaker Bürgern, was ja als Fremder allgemein nicht ganz leicht und selbstverständlich war. Zur damaligen Zeit gab es unter anderem in Veckerhagen schon zwei Zimmereibetriebe.

Zimmermeister Brauner versuchte nun auch in Hann. Münden Fuß zu fassen und fand im Architekten Josef Möller, Hann. Münden einen wohlgesonnen Geschäftspartner. Die ersten Aufträge wurden vom Architekturbüro Möller an Zimmerei Brauner vergeben. Hierfür gilt Frau Hildegard Möller ein herzlicher Dank. Herr Möller ist leider vor einigen Jahren verstorben. Frau Möller arbeitete ebenfalls im Architekturbüro ihres Mannes fleißig mit. So erfuhr das Architekturbüro Möller und die Zimmerei Brauner einen Aufschwung.

Selbst unsere Großmutter Maria half bis ca. 1970 in der Zimmerei mit und ersetzte so manche Manneskraft. Bauholz schneiden, Holz abschälen, Zapfen schneiden, Pfettenköpfe profilieren, Latten aufnageln für Schwartenauflage und Lehmschlag waren Arbeiten, bei denen sie tatkräftig zur Sache ging. Fast sämtliche Ausschachtarbeiten wurden für unser Wohnhaus und unsere Werkstatt von ihr allein ausgeführt.

1955 - 56 bauten Maria und Friedrich Brauner in der Harnestr. ein zwei Familienhaus. Das Grundstück hatten sie von Gottlieb Götte (ehemals VW Götte) erworben. Natürlich langfristig geplant war das Grundstück so groß zu kaufen, dass der Zimmereibetrieb auf dem Grundstück weitergeführt werden konnte. Am alten Standort musste zu jeder Kirmes das Rundholz weggeschafft werden, um hier den Karussells und dem Kirmeszelt Platz zu machen. Schließlich war Zimmerplatz und Lagerplatz Gemeindeeigentum.

Dann kam das sensationelle Datum 21.07.1956. Was war in Vaake geschehen ?

Ein wanderfreudiges Haus wurde um 300 m versetzt. Fast das ganze Dorf war auf den Beinen um diese Aktion zu verfolgen. Die Zwischenwände wurden ausgebaut und Dachziegel abgedeckt. So konnte ein Langholzhänger der Firma Sauerbrey, Veckerhagen in den Baukörper geschoben werden. Dort wo die Räder des Langholzhängers zum Stehen kommen sollten, wurden Vertiefungen gegraben um, wenn der Hänger angezogen würde eine gewisse Bodenfreiheit vom Haus zum Erdreich zu haben. Das Haus wurde durch Querstämmen auf den Hänger geschickt verladen. Jedoch in der Nacht bevor der Transport in Angriff genommen werden sollte, fielen ergiebige Regenfälle. Die bereits erwähnten geschaffenen Vertiefungen, dort wo die Wagenräder standen, waren mit Wasser vollgelaufen und der Boden sehr stark aufgeweicht. Beim Anfahren schob sich der weiche Boden vor den Rädern her. Ein Vorwärtskommen schien unmöglich. Der Hanomag-Trecker schaffte es nicht, den Transport in Bewegung zu bringen. Letzte Rettung war der

Lanz -Traktor mit Seilwinde vom Forst, gefahren von Erich Seitz. Dieser letzte Versuch hatte sich gelohnt und der Haustransport ging voran. Es ging über die B 80 Richtung Harnestr. 2. Hier ist noch zu erwähnen, dass unser Opa den Transport bei der Polizei Hofgeismar beantragt hatte. Die B80 kurzfristig zu sperren, wurde ihm aber verwehrt. Was nun ?

Der damalige Ortspolizist Geschlössel übernahm die Straßensperrung in eigener Verantwortung, so dass der Transport überhaupt geplant und durchgeführt werden konnte.



1958 erkrankte unser Großvater schwer. Er hatte ein starkes Bandscheibenleiden. Die Weiterführung des Betriebes war in Frage gestellt. Doch Ehrgeiz und Zuversicht besiegten die Krankheit. Die Planungen der Eheleute Brauner gingen stets voran. Am 10.10.1961 wurde der zweite Sohn Rainer geboren. Unser Vater, damals schon 11 Jahre alt, wollte immer Bauer werden. Landwirtschaft wurde ihm wohl mit in die Wiege gelegt. So setzte man wohl die Hoffnung in Rainer, dass er eventuell mal Zimmermann würde und das Geschäft weiter führe.

1962 wurde die Holzbaracke, die in den letzten 6 Jahren ausschließlich als Werkstatt genutzt wurde, um einiges vergrößert, jetzt in Massivbauweise so wie der heutige niedrige Bauteil dasteht.

1972 wurde der erste LKW angeschafft. Ca. 3 Wochen vor der Silberhochzeit unserer Großeltern entstand im Jahr 1972 auch die erste Zimmerhalle. Die Silberhochzeit wurde nämlich in der Werkstatt gefeiert und laut Auskunft unseres Großvaters brauchte man für die Gäste bei schlechtem Wetter Möglichkeiten, sich nicht nur in der Werkstatt aufhalten zu müssen.

1966 hatte unser Vater sich doch entschlossen nach dem Abschluss der Realschule den schönen Beruf des Zimmerers im Betrieb seines Vaters zu erlernen. Er ging mit Freude und Elan zur Sache.

1969 legte er seine Gesellenprüfung ab und wurde im praktischen Leistungswettbewerb der Handwerksjugend Innungssieger, Kammersieger und zweiter Landessieger. Seine Familie war stolz auf ihn und seine Leistungen.

Vom 3. September 1972 bis 28. April 1973 besuchte er die Bundesfachschule des Zimmerhandwerks in Kassel und legte seine Meisterprüfung erfolgreich ab. Die Klassentreffen dieses Jahrgangs, von dem ein harter Kern übrig geblieben ist, haben einen hohen Stellenwert bei Fredi und Anita. Es wird keines ausgelassen. Auch im Verein der

Bundesfachschule engagiert sich unser Vater noch heute aktiv. Er ist zweiter Vorsitzender.

Im Jahr 1973 erkrankte unser Großvater durch eine Nervengeschichte am Halswirbel für längere Zeit. Als junger Meister wurde unser Vater daher noch mehr gefordert. Es ist eben noch kein Meister vom Himmel gefallen.

1975 erkrankte Friedrich Brauner sen. erneut, er erlitt einen Herzinfarkt. In dieser Zeit wurde gerade der Vaaker Kindergarten gebaut. Auch das 90-jährige Bestehen des Männergesangvereins Vaake, in dem Friedrich als aktives Mitglied mitwirkte, stand vor der Tür. Doch an diesem Ereignis konnte er nicht teilnehmen, er musste zu dieser Zeit mit dem Krankenhaus Hann. Münden vorlieb nehmen. Von dieser Krankheit erholte er sich schnell und konnte wieder begrenzt am Geschäftsleben erfolgreich teilnehmen.

Die Zimmerei entwickelte sich kontinuierlich weiter. Investiert wurde in einen kleinen Autokran und einen Gabelstapler, um leistungsfähiger zu sein.

Das Jahr 1974 hatte ein weiteres wichtiges Ereignis. Das alte Jahr 1973 ging zu Ende - Silvesterfete auf dem Felsenkeller in Veckerhagen. Was war geschehen ?

Bei Silvesterknallerei und Neujahrswünschen ist dann wohl ein Funke beiderseits übergesprungen. Junger Holzwurm fängt Feuer bei Nachbarin. Die Rede ist von Fredi und Anita.

Das entfachte Feuer aus der Silvesternacht 1973 - 74 loderte weiter. Am 16.06.1977 stand die Hochzeit ins Haus. Das heißt in wenigen Tagen sind unsere Eltern 20 Jahre verheiratet. Ein Anbau an das vorhandene Wohnhaus stellte die räumlichen Voraussetzungen sicher.

Am 13.06.1979 wurde mein Bruder Marcus geboren, das heißt gestern wurde er 18 Jahre alt. Aus vieler Munde hörte man schon die Nachfolge ist gesichert. Doch sollte es so werden ? Ja. Eine kleine Begebenheit muss ich hier erwähnen. An einem Sonntag morgen, Marcus war ca. Sieben Jahre alt, kamen die Bauherrschaft Schade aus Kaufungen und wollte Sparrenköpfe und Bretter streichen. Da jedoch das Holz im Stapel umgesetzt werden musste, holte er den Gabelstapler herbei und setzte das Holzpaket um. Frau Schade war erstaunt was dieser kleine Kerl vollbrachte und fragte ihn, was er denn mal werden wolle. Antwort: „Ich habe mich gestern entschieden - Zimmermann.“ Großes Gelächter allerseits. Doch wie sagt man - kleine Kinder und alte Leute sagen die Wahrheit. Tatsächlich; Marcus erlernt seit dem 01.08.1996 den Zimmererberuf bei Firma Meyer in Holzhausen.

Am 01.01.1981 wurde die Zimmerei von Friedrich Brauner sen. an Friedrich Brauner jr. übergeben. Selbstverständlich sollten auch die Geschwister Elfriede und Rainer an dem Erbe beteiligt sein. Hierfür hatten unsere Großeltern, eine gute Regelung getroffen. Denn ohne jegliche Streitigkeiten konnte die Erbangelegenheit abgewickelt werden. Wie sagt man doch: „Teilen sich die

Güter, teilen sich die Gemüter.“ Dass es in unserer Familie reibungslos geklärt worden ist, ist der Weitsicht der Großeltern und dem guten Verhältnis in der Familie zu verdanken.

Unser Vater war nun Chef des Unternehmens. Natürlich geht so etwas nicht allein. Unsere Mutter übernahm von nun an die kaufmännischen Arbeiten in der Firma. Als gelernte Zahnarzhelferin hat sie sich mit Bravour in diese Tätigkeit eingearbeitet. Sie hat dem einen oder anderen säumigen Kunden auch schon mal einen Zahn gezogen.

Am 28.08.1981 wurde meine Schwester Christine geboren. Eine vierköpfige Familie war nun perfekt.

Im Jahr 1984 wurde die zweite Halle gebaut, um bessere Lagermöglichkeiten zu haben und rationeller arbeiten zu können. 1985 - Ein weiteres Schicksal ereilt den Seniorchef Friedrich Brauner. Beim Mitarbeiten zur Errichtung der neuen Feuerwache und des Bauhofs ereilte ihn der zweite Herzinfarkt. Mit ärztlicher Kunst wurde auch dieser Schicksalsschlag gemeistert.

Durch den Rückschlag eines Stück Holzes, das auf einer Kreissäge von unserem Opa aufgetrennt werden sollte, wurde er 1987 schwer verletzt ins Vereinkrankenhaus Hann. Münden eingeliefert. Diese schwere Verletzung erforderte eine schnelle Verlegung per Hubschrauber nach Göttingen in die Uni-Klinik, wo er ca. fünf Stunden operiert wurde. Durch seine Kraft, Energie und Willensstärke hat er den Unfall gut überstanden.

In den bisher geschilderten Jahren ist der Zimmereibetrieb stets gewachsen. Durch immer neue erfolgreiche Kontakte vergrößerte sich der Kundenstamm. Auch die Zahl der Mitarbeiter ist gewachsen. Zur Zeit werden vier Gesellen und zwei Auszubildende beschäftigt.

Unsere Großeltern und Eltern haben sich dem Zimmererhandwerk verschrieben

Stolz sind wir darauf, dass unser Großvater neben der Belastung durch den Betrieb sich ehrenamtlich im Innungsbereich, in der Kommunalpolitik, in der Kirchengemeinde, im Verein der Heimatvertriebenen, im Männergesangverein und im Schützenverein betätigt hat.

Froh und Stolz sind wir auch darauf, dass unser Vater trotz starker betrieblichen Belastungen in vielen Bereichen der Berufsorganisationen, ob als Obermeister oder in der Bundesfachschule, tätig ist und daneben noch Zeit findet, seinem Hobby als Fußballschiedsrichter nachzugehen.

Bei unseren Recherchen waren wir erstaunt aus welchen kleinen Anfängen heraus sich dieser Betrieb entwickelt hat.

Der Einsatz und die Leistungen sowie die Fähigkeiten auch Rückschläge zu verkraften, haben uns tief beeindruckt.